



Prüfungsteilnehmer	Prüfungstermin	Einzelprüfungsnummer
--------------------	----------------	----------------------

Kennzahl: _____

Kennwort: _____

Arbeitsplatz-Nr.: _____

Herbst

2003

62313

Erste Staatsprüfung für ein Lehramt an öffentlichen Schulen

- Prüfungsaufgaben -

Fach: **Deutsch (vertieft studiert)**

Einzelprüfung: **Deutsche Sprachwiss. - Erstes Nebengebiet**

Anzahl der gestellten Themen (Aufgaben): 4

Anzahl der Druckseiten dieser Vorlage: 10

Bitte wenden!

Thema Nr. 1

Bearbeiten Sie die Aufgaben I.B und II.B sowie entweder I.C oder II.C!

I. Sprachgeschichtliche Analyse

A. Text:

01 Der sibend planêt und der aller niderst gegen uns haizt ze latein Luna und ist ze däutsch
 02 als vil gesprochen als ain frömdliehter, dar um, daz der môn sein lieht nimpt von der
 03 sunnen und an im selber kain aigen lieht hât. iedoch sprechent etleich alt maister, daz
 04 des mōnen kugel ain halptail schein hab mit inwendigem aigem lieht und daz ander
 05 halptail vinstet, und daz sich diu kugel ân underlâz umbreid, unz daz uns daz lieht
 06 halptail schein, und dar nâch werd daz vinstet tail gegen uns gekêrt. daz ist falsch und
 07 widersprechent ez die grōzen maister und sant Augustin in ainem sendprief, den er sant
 08 seinem freund Januario, spricht, daz der mōn erlâucht werd von der sunnen. der mōn
 09 verleust seinen schein, wenn daz ertreich gerihts ist gesatzt zwischen dem mōn und der
 10 sunnen: sô mag diu sunne im schein niht gewerfen auf den mōnen. dar umb muoz er
 11 denn ân schein sein. wenne der mōn gleich gegen der sunnen über ist, sô ist er vol;
 12 wenn aber diu sunn beseits schilhet, sô ist er niht ganz vol, und wenn er gar under der
 13 sunnen ist, sô hât er niendert kain lieht an dem tail, daz gegen uns gekêrt ist, dar umb,
 14 daz des mōnen kugel dicke ist und vinstet und mag der sunnen lieht niht genemen durch
 15 sich, als ain glas oder ain ander durchscheinendez dinch..

Konrad von Megenberg: Das Buch der Natur. In: Koch, Hans Jürgen (Hg.): Mittelalter II. Stuttgart:
 Reclam 1979 (Die deutsche Literatur. Ein Abriss in Text und Darstellung; 2), S. 50.

B. Aufgaben (obligatorisch)

1. Kommentieren Sie die Verschriftung der Diphthonge in Text A! Gehen Sie dabei ausführlicher auf <ai> und <ei> ein!
2. Bestimmen Sie die grammatischen und syntaktischen Funktionen der Vorkommen von *daz* in Text A!
3. Geben Sie eine syntaktische Analyse des Satzes von Z. 6 bis Z. 8 (*daz ist falsch....von der sunnen*)!

C. Aufgaben (alternativ zu II.C.)

Kommentieren Sie die Groß- und Kleinschreibung in Text A! Arbeiten Sie dabei besonders die Unterschiede zum Gegenwartsdeutschen heraus! Geben Sie abschließend eine Einschätzung, inwieweit Sie die Regularitäten, die Sie in Text A beschrieben haben, in einer Orthographiereform des Deutschen übernehmen wollten!

Fortsetzung nächste Seite!

II. Gegenwartssprachliche Analyse

A. Text:

01 Der Auflauf im Ofen wäre jetzt fertig. Jasmin sollte ihn herausnehmen, das wäre ihr Job.
 02 Sie bückt sich, öffnet das Backrohr - und als ihr Dampf entgegenströmt, stellt sich die
 03 junge Frau angststarr und aufrecht hin. Beide Daumen bohrt sie sich in die Hüften,
 04 kreiselt ihre Finger in einer zähen Bewegung. "Kati, ich trau' mich nicht, den Auflauf
 05 rauszuholen", sagt Jasmin zu ihrer Betreuerin. Die kennt solche Sätze gut - jeden Tag
 06 hört sie Bemerkungen wie "Kati, ich hasse bezahlen", "Kati, ich kann den Tisch nicht
 07 decken, da sitzen so viele Leute", "Kati, ich kann nicht ans Telefon gehen". Oft braucht
 08 es dann ein paar Minuten Diskussion, bis Jasmin das tut, was für andere
 09 selbstverständlich wäre.
 10 Anfangs hatten die Ärzte in Jasmin S. ein schüchternes Mädchen gesehen. Später galt
 11 sie als „verhaltensgestört“. Erst als Jasmin das Gymnasium nicht schaffte, wurde sie
 12 eingehend untersucht. Diagnose: Asperger-Syndrom. Benannt ist die noch immer relativ
 13 unbekannte Autismus-Variante nach dem österreichischen Kinderpsychiater Hans
 14 Asperger, der vor fünfzig Jahren Kinder beschrieb, die besondere Fähigkeiten
 15 entwickelten, gleichzeitig aber Schwierigkeiten bei der Anpassung an Menschen in ihrer
 16 Umgebung hatten. Jasmins IQ liegt bei 140. Sie kann aus dem Stehgreif ein Referat über
 17 Digitalkameras halten, doch sobald ihr Gesprächspartner auf die "Seele des Fotos" zu
 18 sprechen kommt, blickt sie ihn verständnislos an. Eine Maschine funktioniert - darauf ist
 19 Verlass, so scheint Jasmin zu denken. Ein Mensch hingegen mit seinen unberechenbaren
 20 Gefühlen verunsichert sie. So wird für Jasmin jeder Smalltalk mit einer Kassiererin zur
 21 Qual. So lange das Leben planbar verläuft, ist alles gut. Doch genau diese Ruhe will
 22 Kati ihr nicht gönnen.

Maier-Albang, Monika: Überlebenstraining für die fiese Welt. In: Süddeutsche Zeitung vom 03.09.2002.

B. Aufgaben (obligatorisch)

1. Geben Sie eine syntaktische Analyse des Satzes von Z. 16 bis Z. 18 (*Sie kann... verständnislos an*) bis zur Wortebene (keine Wortartbestimmung)! Bestimmen Sie anschließend die syntaktische Funktion von *es* in Zeile 08!
2. Analysieren Sie folgende Wortbildungen: *Auflauf* (Z. 1), *Dampf* (Z. 2), *kreiselt* (Z. 4), *verhaltensgestört* (Z. 11), *Fähigkeiten* (Z. 14); (semantische Paraphrase auf der ersten Ebene; vollständige Analyse der Konstituentenstruktur; Bestimmung der Wortbildungstypen)!
3. Zeigen Sie auf, auf welche Weise in Text A durch die Rekurrenz von semantischen Merkmalen (Isotopieketten) Textkohärenz erzeugt wird!

C. Aufgabe (alternativ zu I.C)

Geben Sie einen Überblick über die Mittel der Modalisierung, die in Text A Anwendung finden! Beurteilen Sie abschließend, ob es sich um einen schwach oder stark modalisierten Text handelt! Begründen Sie Ihre Entscheidung!

Thema Nr. 2

Bearbeiten Sie die Aufgaben I.B und II.B sowie entweder I.C. oder II.C.!

I. Sprachgeschichtliche Analyse

A. **Text** (Hartmann von Aue: Gregorius, V 3275 – 3293)

Dô si gewonnen guot gemach, der vischære zen gosten sprach: 'mir ist harte wol geschehen, sît ich hie solde gesehen alsus guote liute:	3275
ich hân gevangen hiute einen harte schoenen visch. sus wart er uf einen tisch vür die herren geleit. nu enhâte er niht misseseit, wandê er was lanc unde grôz:	3280
des er vil gerne genôz an den phenningen. dâ wart ein kurzez dingen: si hiezen in im gelten sâ. nú bâten si in dâ	3285
den wirt selben gellen. do begunde er in zevellen, daz siz alle sâhen an.	3290

B. **Aufgaben** (obligatorisch)

1. Stellen Sie die Wörter *vischaere* (3276), *hiute* (3280), *die* (3283), *lanc* (3285) und *in* (3292) ihren neuhochdeutschen Entsprechungen gegenüber und erklären Sie die lautlichen und graphischen Veränderungen!
2. Bestimmen und klassifizieren Sie die folgenden Verben, vergleichen Sie die Stammformen mit ihren neuhochdeutschen Entsprechungen und erläutern Sie die Unterschiede: *solde* (3278), *genôz* (3286), *hiezen* (3289), *bâten* (3290) und *begunde* (3292)!
3. Analysieren Sie V. 3284-3285 (*nu... grôz:*) syntaktisch nach Kategorien und Funktionen!

C. **Aufgabe** (alternativ zu II.C.)

Geben Sie einen kurzen Überblick über Bildung und Gebrauch der Adverbien im Mittelhochdeutschen und beziehen Sie die Textbeispiele mit ein! Wie ist die Entwicklung zum Neuhochdeutschen hin verlaufen?

II. Gegenwartssprachliche Analyse

A. **Text** (R.J. Brembeck: Kein Krieg in Troja, SZ vom 07.08.2001, S. 13)

Die Probleme beginnen mit dem Namen:
 Ist Troja mit dem Ruinenhügel Hisarlik
 gleichzusetzen, und, wenn ja, wie hieß
 Troja in der späten Bronzezeit? Diese Fra-
 5 gen sind schwer zu beantworten, da aus
 Troja selbst de facto kein Schriftfund be-
 kannt ist und da die für diesen Raum und
 diese Zeit so wichtigen zeitgenössischen
 hethitischen Quellen zwar von Wilusa
 10 und Taruwisa/Tru(w)isa sprechen. Es
 wird aber von Korfmann-Gegnern be-
 stritten, dass diese Ortsnamen identisch
 seien mit Troja und (W)ilios - das „w“ ist
 schon früh aus der griechischen Sprache
 15 verschwunden.
 Eine andere Frage, und hier setzt
 Frank Kolb ein, dreht sich um die Größe
 Trojas und damit um seine Bedeutung.
 Das Korfmann-Team hat, und das galt
 20 als Sensation, eine Unterstadt südlich des
 relativ kleinen Burgareals entdeckt,

auch das Fragment einer sie umgeben-
 den Mauer und auf 600 Meter Länge ei-
 nen in den Fels eingeschnittenen Gra-
 25 ben, der angreifende Streitwagen hätte
 aufhalten sollen. Daraus ergibt sich eine
 Siedlungsfläche von 27 Hektar für das
 spätbronzezeitliche Troja, auf denen
 bis zu 10 000 Menschen gewohnt haben
 30 könnten. Es wäre damit ein durchaus
 Ernst zu nehmender Machtfaktor gewe-
 seh, wenn auch keine Großstadt wie Hat-
 tusa, die Hauptstadt des Hethiterreichs.

B. **Aufgaben** (obligatorisch)

1. Analysieren Sie den Satz Z. 1 - 4 (*Die Probleme... Bronzezeit?*) einschließlich der Attributebene!
2. Erarbeiten Sie eine formale und semantische Wortbildungsanalyse der folgenden Wörter, indem Sie jeweils von einer Wortbildungsparaphrase ausgehen: *Schriftfund* (Z. 6), *Bedeutung* (Z. 18), *Unterstadt* (Z. 20), *Länge* (Z. 23) und *spätbronzezeitlich* (Z. 28)!
3. Charakterisieren Sie anhand der Beispiele *dass* (Z. 12), *aus* (Z. 14), *griechischen* (Z. 14), *südlich* (Z. 20) und *Großstadt* (Z. 32) das Phonem-Graphem-Verhältnis im Neuhochdeutschen!

C. **Aufgabe** (alternativ zu I.C.)

Erläutern Sie die Tempus- und Modus- Verwendung im vorliegenden Textstück und diskutieren Sie die Verbstellung im zweiten Abschnitt (Z. 16-33)!

Thema Nr. 3

Bearbeiten Sie die Aufgaben I.B. und II.B. sowie entweder I.C. oder II.C.!

I. Sprachgeschichtliche Analyse

A. **Text** (Das Nibelungenlied, hrsg. von Helmut de Boor, 3. Aufl. 9. Äventiure, Strophe 551-553. Bremen: Schünemann 1959.

1	<i>Si sprungen nâch ir wæte,</i>	<i>dô leiten si sich an.</i>
2	<i>si bâten Sîfrîde</i>	<i>hin ze hove gân.</i>
3	<i>daz tet er willeclîchen,</i>	<i>want er si gerne sach.</i>
4	<i>Kriemhilt diu edele</i>	<i>zuo im gûetlîchen sprach:</i>
5	<i>»Sît willekomen, her Sîfrit,</i>	<i>ritter lobelîch.</i>
6	<i>wâ ist mîn bruoder Gunther,</i>	<i><u>der edel künic rîch?</u></i>
7	<i>von Prûnhilde kreftē</i>	<i>den wæn ' wir hân verlorn.</i>
8	<i>owê mir armen magede,</i>	<i>daz ich zer werlt ie wart geborn. «</i>
9	<i>dô sprach der ritter küene:</i>	<i>»nu gebt mir botenbrôt!</i>
10	<i><u>ir vil schæne vrouwen.</u></i>	<i>ir weinet âne nôt.</i>
11	<i><u>ich liez in wol gesunden.</u></i>	<i>daz tuon ich iu bekant.</i>
12	<i>si habent mich iu beiden</i>	<i>mit den mæren her gesant.</i>

B. **Aufgaben** (obligatorisch)

1. Vergleichen Sie die Wortformen *sprach* (Z. 9) und *habent* (Z. 12) mit ihren wörtlichen neuhochdeutschen Entsprechungen und erklären Sie die Veränderung der Tonvokale!
2. Übersetzen Sie die unterstrichenen Textstellen in normales (nicht archaisierendes) Neuhochdeutsch! Erklären Sie die dabei notwendigen Veränderungen in der Stellung und Flexion der Adjektive!
3. Was bedeutet *gûetlîchen* in Z. 4? In welchen Zusammenhängen wird das Wort im Neuhochdeutschen gebraucht? Welche Bedeutungsentwicklung lässt sich daraus erschließen?

C. **Aufgabe** (alternativ zu II.C.)

1. Diskutieren Sie ausgehend von Beispielen aus dem Text und ihren neuhochdeutschen Entsprechungen die Entwicklung der Wortart 'Adverb' vom Mittelhochdeutschen zum Neuhochdeutschen!

II. Gegenwartssprachliche Analyse

A. Text (VON ZEIT ZU ZEIT)

Stunden, Minuten, Sekunden: Das Internet fegt sie weg. Nicht global genug. "Beats" sind angesagt, Und damit eine neue Zeitrechnung. Wenn es nach Swatch geht.

1 Es musste ja so kommen: Seit Jahrhunderten teilt sich die Zeit in bekannte Portionen: Eine
 2 Erdumdrehung dauert einen Tag, und den berechnen wir in Stunden, Minuten und Sekunden.
 3 Doch das scheint nun Vergangenheit zu sein. Wir leben in der Ära des Internet, und das verlangt
 4 nach Ansicht von Nikolaus Hajek jun. eine neue Zeitrechnung. Zu Bits und Bytes, so der Chef
 5 von Swatch (und Sohn des Erfinders dieser Uhrenserie), kämen jetzt die "Beats" auf der Uhr:
 6 "Im Internet-Zeitalter kennt der Mensch keinen Morgen und keinen Abend mehr. Irgendwo ist
 7 immer eine Tageszeit. Also verabredet man sich um 500 Beats. Da ist es bei dem einen eben
 8 dunkel und bei dem anderen hell. Aber die Zeit ist dieselbe."
 9 Du liebe Zeit! So schnell dreht sich die globalisierte Welt, dass wir mit unserer Zeitrechnung
 10 nicht mehr nachkommen. Allen IT-Typen sei also die Swatch "Internet" empfohlen. Sie geht
 11 übrigens mit den rastlosen Surfern im weltweiten Netz noch gnädig um: Neben der
 12 Tageseinteilung in 1000 Beats gibt es auch - kleinliche Rückversicherung - die klassische
 13 Anzeige "Normalzeit".

DBmobil: Nov./Dez. 2000, S. 44

B. Aufgaben (obligatorisch)

1. Analysieren Sie den Satz *Eine Erdumdrehung... Sekunden* (Z. 1f.) syntaktisch. Gehen Sie dabei auf die Teilsätze, Satzglieder, Binnenstruktur der Satzglieder und die Stellungsfelder ein!
2. Analysieren Sie formal und semantisch (alle synchron möglichen Analyseschritte: mit Wortbildungsparaphrasen) die Bildung folgender Wörter: *Erdumdrehung* (Z. 2), *berechnen* (Z. 2), *rastlosen* (Z. 11), *Anzeige* (Z. 13)!
3. Erläutern Sie das Spiel mit verschiedenen Bedeutungen bzw. Verwendungsweisen des Wortes *Zeit* in diesem Text!

C. Aufgaben (alternativ zu I.C.)

1. Wie bringt der Autor/die Autorin dieses Textes seine/ihre ironische Distanz zum referierten Inhalt sprachlich zum Ausdruck?

Thema Nr. 4

Bearbeiten Sie die Aufgaben I.B. und II.B. sowie entweder I.C. oder II.C.!

I. Sprachgeschichtliche Analyse

A. Text:

Ez was ein burgære
 in einer stat gesezzen,
 an tugenden gar vermezzen.
 er was biderbe unde rîche,
 5 daz man sînen gelîche
 zu den selben stunden
 niergen hête vunden
 in der stat über al.
 sîn lop hâte wîten schal.
 10 er lebt ân alle schande,
 wo man in dem lande
 sînen namen nante,
 daz man in wol erkante.
 sîn vrouwe was schoene und dâ bî guot.
 15 sie hâten beide senften muot,
 des mohten sie mit vröuden alden
 und aller sælden walden.
 der burger hât ein schoenez hûs,
 dâ zogten herren in und ûz,
 20 ritter und ander geste,
 den tet man hie daz beste,
 daz man imer kunde.

(aus: Johannes von Freiberg: Das Rädlein. In: Novellistik des Mittelalters. Märendichtung. Frankfurt 1996 (= Deutscher Klassiker Verlag)).

B. **Aufgaben** (obligatorisch)

Bearbeiten Sie alle Aufgaben!

1. Vergleichen Sie die Wörter *Ez* (Z. 1), *stat* (Z.2), *lop* (Z.9), *vrouwe* (Z. 14) und *geste* (Z. 20) mit ihren Entsprechungen in der Gegenwartssprache und führen Sie die lautlichen und/oder graphematischen Gesetzmäßigkeiten an, die zu ihrer Veränderung geführt haben!
2. Bestimmen Sie die Wörter *was* (Z. 1), *burgaere* (Z. 1), *nante* (Z. 12), *schoene* (Z. 14) und *tet* (Z.21) morphologisch (Wortart; gegebenenfalls Verbklasse, gegebenenfalls Wortbildungssuffix; Konjugations-/ Deklinationsform) und vergleichen Sie sie mit ihren Entsprechungen in der Gegenwartssprache!
3. Geben Sie eine knappe Bedeutungsgeschichte der Wörter *biderbe* (Z.4), *stunden* (Z.6), *vrouwe* (Z. 14), *Herren* (Z. 19), *geste* (Z.20)!

C. **Aufgaben** (alternativ zu II.C.)

Bestimmen Sie die verbalen Prädikate des Textes von Zeile 1 bis Zeile 17 nach Form und Funktion!

